

Helvetische Tischreden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HEINZ DUTLI

Auf zur nächsten Landsgemeinde!

Mit freundlicher Genehmigung des Stadtrates hatten in Zürich mehrere Landsgemeinden stattgefunden. An aufeinanderfolgenden Wochenenden versammelten sich auf der Landi- bzw. Sechseläuten-Wiese die Anhänger eines «Autonomen Jugendzentrums mit 24-Stunden-Betrieb und staatlich finanziertem Drogenkonsum», denen an einer schwächer besuchten Veranstaltung die «Fabrikanten zylindrischer Hartgummi-Artikel» Widerpart boten. Dies wiederum rief die «Lieferanten-Vereinigung aerodynamischer Pflastersteine GmbH» auf den Plan, deren Auftritt nachhaltige Spuren im Stadtbild hinterliess. Solchem Treiben mochte indes die «Schweizerische Volkspartei» nicht untätig zuschauen. Unter der Führung eines Inhabers zahlreicher Verwaltungs- und eines Nationalratssitzen und mit organisatorischer Assistenz Ernst Cinceras rief sie zu einer machtvollen «Nationalen Landsgemeinde für Mannszucht, Vaterland und Dunkelhaft» auf. Zu dieser patriotischen Kundgebung fanden sich leider nur zwei Dutzend Teilnehmer ein, darunter ein Uniformierter mit entschertem Langgewehr. Das Häufchen konnte sich daher ohne vorherige Reservation in das Hinterzimmer einer nahegelegenen Beiz verziehen, allwo der Nationalrat Freibier spendierte und folgende mannhafte Worte dazu sprach:

«Eidgenossen!

Ich erkläre diese Landsgemeinde in ernster Stunde für eröffnet. Dass so wenig Leute gekommen sind, soll uns nicht beirren. Damals auf dem Rütli waren sie nur zu Dritt, und doch blühte aus ihrer Gründungsversammlung eine erstklassige Aktiengesellschaft – ich meine natürlich Eidgenossenschaft – auf.

Ich darf Sie bitten, sich von Ihren Sitzen zu erheben. Unser allseits verehrter Nationalratspräsident Hanspeter Fischer hat unsere Landsgemeinde mit einem Grusstelegramm beehrt. Darin empfiehlt er unser Wirken dem Macht-schutz des Allerhöchsten und wünscht unserer Tagung einen vaterländischen Verlauf.»

(Jubelnder Beifall. Der Langgewehr-träger wird von wehrhafter Erregung gepackt und feuert einen scharfen Schuss gegen die Decke ab.)

«Danke. Ich werde meinem ranghöchsten Kollegen gerne berichten, dass seine Botschaft an unserer Landsgemeinde eine donnernde Grundwelle der Begeisterung auslöste.

Lassen Sie mich nun zum politischen Teil unserer Veranstaltung übergehen. Wir sind natürlich für Kinderspielflächen! Wer etwas anderes behauptet, verbreitet subversive Propaganda. Aber wir wenden uns mit letzter Entschiedenheit

gegen den Versuch, für Linksextremisten die Polizeistunde ausser Kraft zu setzen!»

(Zornige Zwischenrufe: «Ab nach Moskau!» und «An die Wand stellen!» Einer lärmt: «Arbeitslager, dann vergeht denen das Randalieren!»)

«Jawohl, Eidgenossen, was ich da höre hat Hand und Fuss. Diese Krawallbrüder schlagen uns Woche für Woche die teuren Schaufenster ein und beschädigen sogar neue Autos. Da sage ich: Unsere Geduld ist jetzt am Ende! Jetzt werden andere Saiten aufgezogen! Wir fordern, dass ab sofort jeder Jugendliche, der auf der Strasse bloss herum-lümmelt, anstatt zielstrebig zum Arbeitsplatz oder nach Hause zu eilen, von der Polizei beim Wickel genommen und in Dunkelarrest gesetzt wird!»

(Flammenden Auges stimmen die Teilnehmer zu und verabschieden einmütig eine entsprechende Resolution mit dem verschärfenden Zusatz: «Bei Wasser und Brot.»)

«Dies ist eine wahrhaft erhebende Stunde. Ich glaube, dass das Volk unsere harten, aber klaren Worte nach einer unerträglich langen Periode des behördlichen Lavierens als Erlösung empfinden wird.

Doch unser Forderungskatalog ist noch nicht erschöpft. Wir haben fest-

gestellt, dass es immer die gleichen zweidreihundert Typen sind, die mit Pflastersteinen und Molotowcocktails auf die Schmier losgehen und Bauabschränkungen anzünden. Gegen die muss nun endlich gezielt und konsequent durchgegriffen werden. Da hilft nur noch eins: Verhaften und die Namen im BLICK bekanntgeben!»

(Zweifelnde Frage eines Teilnehmers mit juristischen Grundkenntnissen: «Auch wenn sie noch nicht verurteilt sind?»)

«Selbstverständlich. Das fehlte gerade noch, dass diese Brüder meinen, sie könnten den Rechtsstaat anonym verarschen! Oder glauben Sie etwa, dass bloss die friedlichen Bürger hart angefasst werden sollen, wenn ihnen einmal eine Uebertretung passiert?»

(Der Fragesteller verneint erbleichend. Er erinnert sich, die Parkzeit überschritten zu haben.)

«Dann sind wir uns also einig. Die historische Landsgemeinde ist beendet. Der vorgesehene Marsch durch die Stadt entfällt mangels Masse. Ich wünsche Ihnen eine sichere Heimkehr und hoffe, dass Sie zu gegebener Zeit auch unserem Aufruf zur Gründung einer Bürgerwehr so zahlreiche Folge leisten werden.»